



Kurzbericht Jobcoaching

Wir bedanken uns bei allen KundInnen und MitarbeiterInnen für die aktive und freiwillige Unterstützung bei der KundInnenbefragung!

Dieser Kurzbericht ist eine Zusammenfassung der Langversion. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse kann in der Langversion unter betroffenebefragenbetroffene.cstp.at angefordert werden.

Betroffene befragen Betroffene und entwickelten mit MitarbeiterInnen das Konzept und die Themen der KundInnenbefragung. Betroffene wurden in einer Ausbildung befähigt Gruppenbefragungen durchzuführen. Der vorliegende Bericht spiegelt die Meinungen der befragten Personen wider. Die Anonymisierung der befragten Personen wird dadurch gewährleistet, dass sie bei der Auswertung anonymisiert wurden. Bei direkten Zitaten wird lediglich die Fokusgruppennummer und die Zeilennummer des Transkriptes erwähnt.

Wir haben uns für diese partizipative Arbeitsweise entschlossen, da wir authentische Antworten wollten und blinde Flecken aufgedeckt werden sollten. Demnach setzten wir uns bei der KundInnenbefragung das Ziel, die Beteiligung und Einbindung von Betroffenen zu leben, d. h. auf Augenhöhe gemeinsam mit den Betroffenen zu arbeiten, zu entwickeln und zu gestalten. Die Potenziale und Kreativität von Betroffenen sollten sichtbar gemacht und konstruktiv in der Organisation genutzt werden.

Jobcoaching bietet direkte und individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz. Das Ziel ist die optimale und nachhaltige Inklusion von Menschen mit Behinderung bzw. Beeinträchtigung im Berufsleben. Dabei werden die fachlichen, kommunikativen und sozialen Kompetenzen der KundInnen gefördert, damit sie die gestellten Anforderungen dauerhaft selbstständig erfüllen können. Zusätzlich werden Betriebe bzw. KollegInnen bezüglich der Bedürfnisse von behinderten/beeinträchtigten Personen sensibilisiert. Das Dienstleistungsangebot Jobcoaching richtet sich in erster Linie an Menschen mit Beeinträchtigung/Erkrankung und junge Männer und Frauen mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Ergebnis der KundInnenbefragung

Insgesamt fanden zwischen 28.5.2015 und 24.7.2015 drei Fokusgruppen statt, an denen 10 Personen, 4 Frauen und 6 Männer, teilnahmen.

Insgesamt geben die TeilnehmerInnen tendenziell positives Feedback zu der Befragung bzw. der Fokusgruppe. Sehr positiv wird die Gestaltung der Fokusgruppen durch Betroffene



gesehen. Man ist mit diesen Personen auf einer Ebene bzw. in einem Boot und würde nicht mit TheoretikerInnen reden, die einen nicht so gut verstehen, wie Personen die es selbst erlebt haben.

Die KundInnen – Selbstbeschreibungen

Alle KundInnen sind derzeit berufstätig beispielsweise in der Gastronomie, im Reinigungsbereich, in der Landwirtschaft, im Handel, im Projektmanagement, etc.

Es mischen sich die Erfahrungen und Aussagen von jungen Menschen mit Lernschwäche in Lehrberufen bzw. Hilfsberufen mit Personen mit psychischer Erkrankung, die im Managementbereich arbeiten. Bei der jüngeren Zielgruppe ist vor allem die Unterstützung beim Lernen und bei der Lehre relevant. Bei den Personen, die bereits mehr Lebenserfahrung haben, steht die Einstellungsänderung zur Arbeit im Vordergrund.

Die Leistung des Jobcoachings

Die TeilnehmerInnen haben durch unterschiedliche Angebote Zugang zum Jobcoaching erhalten.

R1: Das erste Gespräch war gut. Also ... er hat mich verstanden, was ich wollte und ... also er hat, er hat mir überall geholfen, wo es halt gewesen, wo er mir halt helfen kann. Ja. Also, das Gespräch fand ich super. Ja. (lacht)(FP1:65).

Die TeilnehmerInnen sagen, dass die Termine so lange dauern, wie sie Zeit brauchen, da gibt es keinen Stress, weil so ein Termin auch wichtig ist.

R1:Ja. ... aber trotzdem war es für mich auch ein Gefühl der Sicherheit, (den Namen der/des BetreuerIn) zu haben, wenn etwas ist, dass ich sofort anrufen kann und er/sie gleich hinter mir steht. Ja. Oder zumindest zu mir hilft, weil ich bin mir immer so alleine vorgekommen dort ja. ... (FP2:156).

Die Unterstützung durch das Jobcoaching wird von allen TeilnehmerInnen als sehr positiv bewertet und von allen weiterempfohlen. Diese Einschätzung entsteht durch die vielfältige Unterstützung der Jobcoaches, die von einer Einstellungsänderung des Perfektionismus und damit einer besseren Arbeitshaltung reicht, über Gespräche mit den Chefs, bis zu Lernunterstützung im Bereich der Berufsschule als auch z.B. beim Führerschein.

Die Unterstützung beim Lernen sowie die Anleitung bei Arbeitstätigkeiten wie z.B. beim Zusammenräumen, stellt für alle jüngeren TeilnehmerInnen einen sehr wichtigen Aspekt dar.



R1: ... Ja, wenn sie dir sagt, du kannst das dann auch, dann weiß ich schon, ja, sie glaubt an mich und sie kann, und ich kann es. ... (FP1:822).

Bei neun von zehn TeilnehmerInnen sind die Jobcoaches in die Arbeit gekommen bzw. haben bei acht die Termine fast immer in der Arbeit stattgefunden. Dort erfolgte eine Anleitung der Tätigkeiten oder ein Gespräch mit dem/der ChefIn. Bei einer Person haben die Termine immer im Büro stattgefunden, da diese/r KundIn nicht gewollt hat, dass der Jobcoach in die Arbeit kommt.

Bei der Nennung der anderen Hilfen zeigen sich Unterschiede in der Anzahl, die in Anspruch genommen werden. Bei den Personen mit Lernschwäche nimmt nur eine Person derzeit eine weitere Hilfe in Anspruch und wohnt in einem betreuten Wohnprojekt. Bei den Personen mit psychischer Erkrankung reicht dies von einer fit2work Betreuung über PsychotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen und PsychiaterInnen. Somit sind viele andere Hilfen im Einsatz.

Bei der Frage nach Verbesserungsideen bzw. Kritik über das Jobcoaching geben die KundInnen an, dass Unstimmigkeiten gegenseitig angesprochen werden. Ein Ausbau des Jobcoachings, eine intensivere Zusammenarbeit mit Firmen bzw. Betriebsräten sowie gemeinsame Veranstaltungen werden gewünscht.

Es wird von Stigmatisierungs- und Mobbing Erfahrung sowie vom Umgang mit psychischer Erkrankung in der Öffentlichkeit berichtet.

R1: Was, ich habe es aber nicht sozusagen an die große Glocke gehängt, ich meine, in dem Kaff, in dem ich wohne ja. Also, da kann ich mir vorstellen, dass da geredet wird ja. Die ist ja, die hat einen Vogel oder die ist deppat oder so ja. ... also ich passe einfach auf, wo ich es sage, weil mir sehr wohl bewusst ist, dass viele Menschen mit dem nicht umgehen können. Ja. Und ich fühle mich eigentlich nicht dazu verpflichtet, die alle aufzuklären ja. (FP2:208).

Ansonsten geben die meisten TeilnehmerInnen an, dass sie von der Caritas und ArbeitskollegInnen bzw. Familie wertschätzend behandelt werden.

Der öffentliche Auftritt (Homepage) ist für einige TeilnehmerInnen unbekannt (FP2:82) bzw. können sie sich nicht mit dem Internetauftritt identifizieren. Die Seite kann auch abschrecken (FP2:84). Darüber hinaus geben die Personen an, den Unterschied zwischen den



unterschiedlichen Jobcoaching-, und Arbeitsassistenzeangeboten nicht genau zu verstehen.
(FP2:64-78).

R1: Ja, ich habe meinen Job und ... und das Thema ... kommt auch nicht so heraus finde ich, also, da ist eine Werbefilm, glaube ich, habe ich mir da angeschaut, ..., da habe ich mir gedacht, das sind jetzt eigentlich gar nicht so meine.... (FP2:62-66)

Grundsätzlich habe man von der Caritas gar nichts gewusst und findet es wirklich toll, dass es dieses Angebot gibt. Wenn man arbeitslos ist, dann hat man nicht wirklich Geld, um sich dieses Angebot leisten zu können (FP2:56).